

# WU

EXECUTIVE  
ACADEMY



## Umgang mit Literatur

# Erst lesen, dann basteln



- Mit der Abschlussarbeit sollen Sie demonstrieren, dass Sie mit Literatur umgehen können.
- Wenn es zu einem Thema keine Literatur gibt, kann man nicht zeigen, dass man mit Literatur umgehen kann.
- Die Literatur zu kennen ist Voraussetzung für eine gute Arbeit.
- Sie sollen zeigen, dass Sie die Literatur kennen.
- Jede Literatur, jede Quelle, ist an der entsprechenden Stelle, an der sie benutzt wird, zu benennen (zitieren).
- Wörtliche Zitate stehen in Anführungszeichen oder sind als Blockzitate kenntlich gemacht.
- Nicht wörtliche Zitate sind die Regel, stehen nicht in Anführungszeichen, sind aber selbstverständlich ebenfalls zu zitieren.

Damit befindet sich das Konzept nicht nur in einer Nähe zu Leon Festingers Dissonanztheorie (Festinger, 1957), sondern auch in theoretischer Nähe zu Jean Piagets Äquilibrationstheorie (z.B. Piaget, 1969, 1969, 1976, 1981; für einen Überblick über die Äquilibrationstheorie siehe z.B. Oerter & Montada, 1987).

Damit befindet sich das Konzept nicht nur in einer Nähe zu Leon Festingers Dissonanztheorie (Festinger, 1957), sondern auch in theoretischer Nähe zu Jean Piagets Äquilibrationstheorie (z.B. Piaget, 1969, 1969, 1976, 1981; für einen Überblick über die Äquilibrationstheorie siehe z.B. Oerter & Montada, 1987).

# Ausführliche und sparsame Klammern

In dem Werk „Cybernetics: Or Control and Communication in the Animal and the Machine“ (Wiener, 1948) wurden die Bestrebungen der verschiedenen Ansätze vereinheitlicht.

In seinem grundlegenden Werk „Cybernetics: Or Control and Communication in the Animal and the Machine“ hat Norbert Wiener (1948) die Bestrebungen der verschiedenen Ansätze vereinheitlicht.

In seinem grundlegenden Werk „Cybernetics: Or Control and Communication in the Animal and the Machine“ hat Norbert Wiener bereits 1948 die Bestrebungen der verschiedenen Ansätze vereinheitlicht.

# Wer wird zitiert?

- **Kurzbeleg:** Namen, Jahr, Seitenangabe (z.B. Müller, 1972, S. 223).
- **Langbeleg:** Eintrag in der Literaturliste. Z.B:  
Müller, I. (1972) Der Langbeleg in der Wissenschaft. Hamburg:  
Selbstverlag
- Im Kurzbeleg werden die **UrheberInnen** benannt, also die Personen, die die Arbeit, aus der zitiert wird, auch tatsächlich geschrieben haben. VerlegerInnen, Webseiten oder Zeitschriften werden in der Regeln im Kurzbeleg nicht genannt.
- Fehlen in der Quelle Hinweise auf Personen, dann werden **Körperschaften** (z.B. Bundesministerium für Finanzen) oder Vergleichbares angegeben.
- **Häufiger Fehler:** Es wird nicht erkannt, dass es sich um ein Sammelwerk (Hrsg.) handelt und die Namen der Hausgeber im Kurzbeleg genannt, obwohl dort die AutorInnen genannt werden müssen.

# Wann wird zitiert?

- Hinter jeder Behauptung, auch bei Teilsätzen.
- Hinter jeden Namen gehört eine Jahreszahl.
- Hinter jede Theorie gehört ein Originalzitat:  
Diese neueren Ansätze werden unter Namen wie atomisierte Organisation (Ryf, 1993), Business Reengineering (Hammer & Champy, 1993), Flexible Firma (Volberda, 1998), Fraktales Unternehmen (Warnecke, 1993), Individualisiertes Unternehmen (Ghoshal & Bartlett, 1998), Neue Dezentralisation (Drumm, 1996), Netzwerkorganisation (Sydow & Windeler, 2000), Post-bürokratische (Heckscher, 1994), Postmoderne (Clegg, 1990) oder Virtuelle Organisation (Davidow & Malone, 1993) diskutiert.
- Behauptung, dass es Literatur gibt:  
Zahlreiche Studien behaupten (Abarbanel et al., 1990; Abhyankar et al., 1997; Aiken et al., 2002), dass ...  
Zahlreiche Studien behaupten (für einen Überblick siehe Schiepek & Strunk, 1994), dass ...

# Zusätze in den Klammern

- (vgl. Adamson et al., 1998, S. 253).
- (z.B. Bandt & Pompe, 2002)
- (vgl. auch bei Berkowitz, 1969)
- (eine andere Meinung findet sich bei Freud, 1895)
- (ein Überblick findet sich in Kasper et al., 2002)

# Einige Regeln 1

## Körperschaften:

Umfassendes statistisches Material des Bundesgerichtshofs (Bundesgerichtshof, 1997) zeigt diesen Sachverhalt.

## Internet (keine URL im Text):

Umfassendes Material findet sich im Internet (Statistik Austria, 2007).

## Bis zu zwei Autorinnen bzw. Autoren:

wie Schiepek und Strunk (1994) zeigten

dies wurde bereits gezeigt (Strunk & Schiepek, 2006)

## Einige Regeln 2

Mehr als zwei Autorinnen bzw. Autoren:

wie Langewitz et al. (1995) darlegen

dies ist inzwischen bekannt (Langewitz et al., 1995)

Mehrere Werke derselben Autorin bzw. desselben Autors:

(Schiepek, 1988, 1992, 2007)

Mehrere Werke im selben Jahr:

(Steyrer, 1993a, 1993b)

Mehrere Studien zu einem Thema, einer Aussage:

(Freud, 1968; Meyer, 1979, 1982; Mullner, 1976)

Genauer Verweis auf eine Textstelle:

(Super, 1976, S. 136) ... (Strunk & Schiepek, 2006, Kap. 3)

## Einige Regeln 3

Zwei verschiedene Personen mit gleichem Nachnamen:

In diesem Punkt kann man der Meinung der Positivisten (z.B. A. Müller, 1999) zustimmen, sollte aber auch anderslautende Meinungen (z.B. G. Müller, 2002) nicht übersehen.

Persönliche Mitteilungen:

Hermann Haken (persönl. Mitteilung, 24.11.1994)

Sekundärzitate:

Haken (1975, zitiert nach Strunk & Schiepek, 2006)

(Haken, 1975, zitiert Strunk & Schiepek, 2006)

Der Feststellung, „die Systemwissenschaft ist eine vergleichsweise junge Disziplin“ (Strunk & Schiepek, 2006, S. 5), ist nur zuzustimmen.

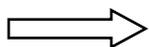
Der Feststellung von Strunk und Schiepek (2006), „die Systemwissenschaft ist eine vergleichsweise junge Disziplin“ (S. 5), ist nur zuzustimmen.

## Ab 40 Worten können Zitate als Blockzitate angeführt werden.

Als Leitlinie für die Entscheidung, was zu einem System gehört und was nicht, kann die funktionale Vollständigkeit eines Systems angesehen werden. Dabei geht die Identifizierung von Systemelementen zunächst von einer möglichst konkreten Definition des zu beschreibenden Phänomenbereiches aus. Als zum System zugehörig werden in der Folge alle jene Elemente aufgefasst, die funktional an der Entstehung des Phänomens beteiligt sind. (Strunk & Schiepek, 2006, S. 6)

Punkt vor der Klammer

Kein Punkt dahinter



Einrücken, andere Schrift

# WU

EXECUTIVE  
ACADEMY



## Literaturverzeichnis

- Das Literaturverzeichnis enthält ALLE benutzten Quellen.
- Auch sekundäre Quellen sollten angeführt werden.
- Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch sortiert.
- Unabhängig von der Art der Quelle (Buch, Zeitschrift, Artikel, Internet, etc.) wird EIN Literaturverzeichnis erstellt.
- Das Literaturverzeichnis ist einheitlich gestaltet.

# Bestandteile von Literaturangaben

- Namen der AutorInnen- und/oder HerausgeberInnen.
- Jahr des Erscheinens der Quelle.
- Titel der Arbeit und/oder des Buches in dem der Artikel steht oder der Name der Zeitschrift...
- Ort des Erscheinens.
- Verlag.
- Heftnummern, Band, Auflage...
- Seitenangaben.
- URL und Datum der Abfrage.

# Typischer Aufbau einer Literaturangabe

AutorInnen

Jahr

Titel der Arbeit

Weitere Angaben

AutorInnen

Strunk, G., Müller, A., Wilfing, B., Super, A. & Rezniczek, E.

Strunk, G. & Schiepek, G.

Schiepek, G.

EUROSTAT

# Typischer Aufbau einer Literaturangabe

AutorInnen

Jahr

Titel der Arbeit

Weitere Angaben

AutorInnen

Jahr

Strunk, G., Müller, A., Wilfing, B., Super, A. & Rezniczek, E. (2010)

Strunk, G. & Schiepek, G. (2001)

Schiepek, G. (1995a)

EUROSTAT (1999)

Schiepek, G. (1995b)

# Typischer Aufbau einer Literaturangabe



Strunk, G., Müller, A., Wilfing, B., Super, A. & Rezniczek, E. (2010) ADHS.

Strunk, G. & Schiepek, G. (2001) Systemtheorie und Anwendung.

Schiepek, G. (1995) Behandlung von Depressionen.

EUROSTAT (1999) Entwicklung des BIP seit 1990.

# Zeitschriftenartikel – weitere Angaben

Name der Zeitschrift, Band (Nummer des Heftes), Seiten

Beispiel:

Schiepek, G. (1998) Behandlung von Depressionen. Klinische Nachrichten, 54 (3), 15–21

# Buch – weitere Angaben

Ort: Verlag

Beispiel:

Schiepek, G. (1997) Behandlung von Depressionen.  
Heidelberg: Springer

# Artikel aus Sammelwerk – weitere Angaben

In: Namen HerausgeberInnen (Hrsg.) Titel des Buches. Ort:  
Verlag, Seiten

Beispiel:

Schiepek, G. (1996) Behandlung von Depressionen. In:  
Strunk, G. (Hrsg.) Klinische Psychologie. Heidelberg:  
Springer, S. 2154–2298

# Internet – weitere Angaben

URL – Abgefragt am: Datum

Beispiel:

Schiepek, G. (1996) Behandlung von Depressionen.  
[www.sdfs/studien/depress.pdf](http://www.sdfs/studien/depress.pdf) – Abgefragt am: 05.11.2013